

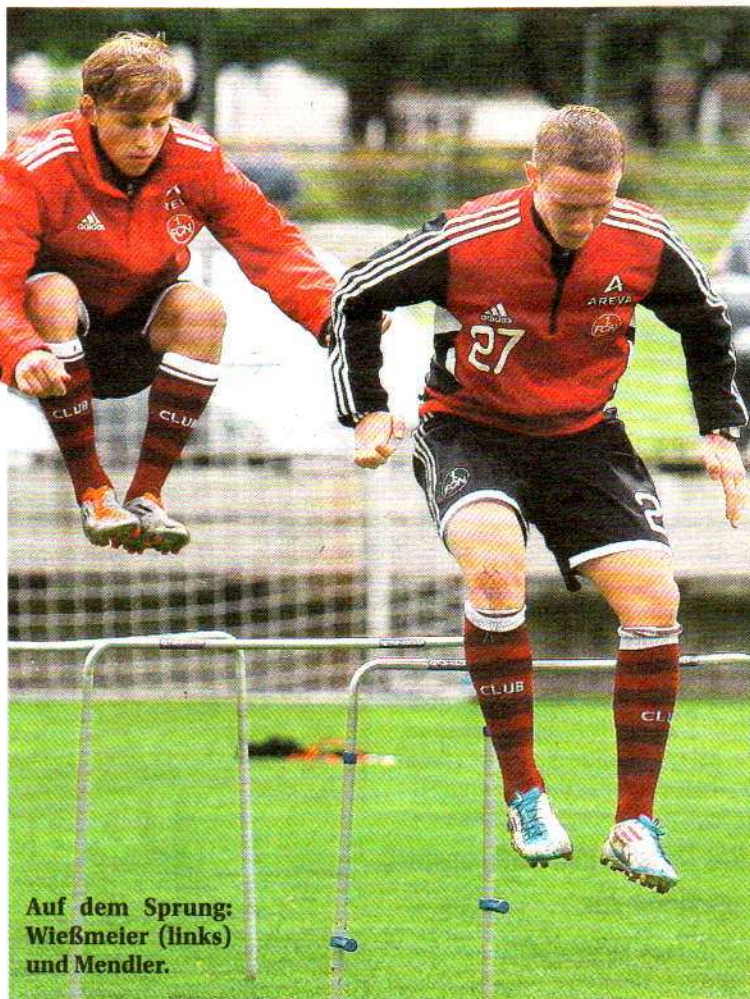


„Unsere Zeit wird kommen“

MARKUS MENDLER (18) und **JULIAN WIESSMEIER** (19) sind die nächsten Nürnberger Talente.

Sie heißen Reinartz, Gündogan, Ekici oder Schieber, aktuell Wollscheid, Chandler, Plattenhardt. Beim 1. FC Nürnberg mach(t)en sie sich als Profi zum ersten Mal einen Namen. Die Quelle an Talenten sprudelt seit Jahren. Dafür, dass sie nicht so schnell versiegt, will die nächste Generation sorgen: Markus Mendler und Julian Wießmeier gehören dem Kader von Trainer Dieter Hecking als Jungprofis an.

Mendler, der am 7. Januar seinen 19. Geburtstag feiert, wechselte 2008 vom FC Memmingen zum Club. Eigentlich sollte ihn der Weg zu 1860 München führen, doch die hatten damals keinen Platz in ihrem Jugendinternat frei. Im Herbst 2010, damals noch als 17-Jähriger, debütierte Mendler in der Bundesliga, 13 Einsätze sind für den schussstarken Linksfuß mittlerweile notiert. Im Sommer schien der 1,73 m große Techniker kurz vor dem Durchbruch. Der schnelle Techniker, der bevorzugt über die rechte Seite kommt, legte eine starke Vorbereitung hin. Der Lohn: Ein Einsatz an jedem der ersten sieben Spieltage, vier davon in der Angangself. Doch dann folgte ein leichter Knick. Erst gönnte Hecking ihm wegen der Zusatzbelastung mit der U-19-Nationalmannschaft – Mendler ist deren Kapitän – eine schöpferische Pause, dann legte ihn



Auf dem Sprung: Wießmeier (links) und Mendler.

Foto: Sportfoto Zink/Jüßka

eine Oberschenkelzerrung lahm. Das Los eines Talents: Drinnen, dann wieder draußen, gefragt sind Geduld und Durchsetzungsvermögen. „Man darf nicht beleidigt sein, sondern muss sich im Training aufdrängen. Unsere Zeit wird noch kommen“, spricht Mendler für sich und Wießmeier, der an-

fügt: „Irgendwann will ich fester Bestandteil der Mannschaft sein.“

Wießmeier, zwei Zentimeter kleiner als Mendler, setzte gleich beim Debüt eine Duftmarke, am 34. Spieltag der vergangenen Saison traf er beim 1:3 in Hannover. Im Gegensatz zu Mendler zieht es den gebürtigen Nürnberger, der mit elf

Jahren zum Club kam, in die Zentrale, am liebsten auf die „Zehn“. Fünf Partien absolvierte Wießmeier in der Hinrunde, das Highlight setzte er im Pokal mit seinem Tor zum 2:0 in Aue (Endstand 2:1). Zu seinen Stärken gehört neben dem enormen Laufpensum der Abschluss, den er auch in der 2. Mannschaft in der Regionalliga beweist, fünf Tore in neun Spielen lautet dort seine Quote. „Auch 90 Minuten in der 2. Mannschaft bringen mir etwas, der Spielrhythmus ist wichtig“. Nichtberücksichtigungen bei den Profis sieht er pragmatisch: „Natürlich bin ich auch mal enttäuscht, wenn es nicht reicht, aber dann darf ich mich nicht hängen lassen.“

Ob sie den Durchbruch schaffen, liegt hauptsächlich an den beiden selbst, das Talent bringen sie mit, vor allem körperlich müssen sie aber zulegen. Überzeugen sie im Training und bei ihren Einsätzen, wird Hecking sie öfter bringen, das beweisen die erwähnten Beispiele aus der Vergangenheit. Allerdings: Ein Wollscheid oder Chandler debütierten, als es beim Club gut lief, Abstiegssorgen gab es nicht. Das ist nun anders, gut möglich, dass Hecking zunächst auf Routine setzt.

Auch deshalb geben sich Mendler und Wießmeier zwei Jahre Zeit für den Durchbruch, bis 2014 laufen ihre Verträge. „Wenn ich den Sprung geschafft habe, muss ich erst einmal eine Saison lang bestätigen, dass ich in der Bundesliga spielen kann“, fordert Mendler Konstanz von sich. Die Zukunft wird zeigen, ob er und Wießmeier auf den Spuren von Gündogan und Co. wandeln können. **FRANK LINKESCH**